

WAS SAGT ...

Jonathan Ihlenfeld Cuñado

„Als ich irgendwann den Bass eines Freundes in die Hand bekam, war es um mich geschehen. Die tiefen Töne und Melodien waren genau meine Sprache“, beschreibt der einunddreißigjährige Bassist, der seine dunklen Locken gerne unter einer Strickmütze versteckt, den zukunftsweisenden Moment seines Lebens. Mittlerweile gilt seine ganze Liebe und Hingabe der Musik und seinem Bass, mit dem er nicht nur fette Grooves pumpt, sondern dem er auch gefühlvolle Soli entlockt. Für den Ursprung seines musikalischen Interesses macht er den spanischen Flamenco verantwortlich: „Als Kind habe ich Flamenco getanzt und Gitarre gespielt. Das ist bis heute die Basis für mein Wirken.“ Durch das deutsch-spanische Elternhaus und das Studium in den Niederlanden fühlte er sich früh in vielen Teilen Europas zu Hause und ist an vielen Projekten beteiligt.

Text von Kerstin Baramsky, Fotos von John Kelman, Nicolaj Baramsky

Er wurde für seine Kompositionen schon mehrfach ausgezeichnet und gewann zuletzt mit Susan Albers im Dezember 2011 den Deutschen Rock & Pop Preis 2011 (www.drmv.de) und 2013 mit der Band Numbe:Ra den ersten Platz beim „Du-Groß-Raus“ Contest (www.du-gross-raus.com). Jonathan Ihlenfeld Cuñado lebt seit einigen Monaten in Hamburg. Zurzeit ist er mit Trilok Gurtu in Europa auf Tour, um dessen neues Album „Spellbound“ vorzustellen. Trilok Gurtu hat die CD dem 1995 verstorbenen Trompeter Don Cherry gewidmet.

... über den Wert indischer Rhythmen für westliche Musiker?

Jonathan Ihlenfeld Cuñado: Im Anschluss an mein Jazz-Bass-Studium habe ich am Conservatorium in Amsterdam den Lehrgang „Contemporary Music through Non-Western Techniques“ belegt, denn Rhythmus hat mich schon immer begeistert. Und besonders faszinierend finde ich, wie damit in Indien umgegangen wird. Der Umgang mit verschiedenen Rhythmen ist dort besonders hoch entwickelt. Während die westliche Musik komplexe Harmonien aufweist, wird in Indien überwiegend die rhythmische Entwicklung vorangetrieben. Diese extremen Formen der Rhythmik wollte ich selber einmal genau erforschen. Besonders das „Advanced Rhythm Program“ war sehr wertvoll für mich. So seltsam es klingen mag, durch die Beschäftigung mit all diesen krummen Rhythmen habe ich besonders mein Timing optimiert und bin jetzt in der Lage, nicht nur „odd meters“ zu spielen, sondern kann die Töne viel besser platzieren und selber neue Grooves und Timings entwickeln. Wer sich selbst einen Eindruck davon machen möchte, sollte sich zunächst mit den sogenannten „Gatis“, den verschiedenen Subdivisionen (16tel, Quintolen, Septolen, etc.) vertraut machen und mit deren Verschiebungen, den sogenannten „Jathis“. Die Beschäftigung damit hat mich rhythmisch „befreit“ und mir nicht nur für non-western Musik geholfen, sondern ebenso für Grooves à la Robert Glasper, J Dilla, etc. Selbst bei der Komposition meiner Songs profitiere ich von der indischen Musik. Sie hält eine Vielfalt an Songformaten bereit, die wir hier nicht kennen oder benutzen. Durch teilweise sogar mathematische Kombinationen von Rhythmen erhält man innovative Melodien. Diese Erkenntnisse lassen sich auch zum Improvisieren verwenden. Man kann das Jazz-Vokabular mit dem indischen Vokabular verbinden und so neue Elemente für die Improvisation erschaffen.

... über das Besondere an Trilok Gurtus Projekt „Spellbound“?

Jonathan Ihlenfeld Cuñado: Wir sind zwar mit einer festen Band unterwegs, allerdings wechseln die Trompeter gelegentlich. Letzte Woche haben wir in Frankreich mit Nils Petter Molvaer gespielt. Bei einigen Konzerten spielten Frederik Köster und Matthias Schriefl.

In Italien waren Paolo Fresu und Enrico Rava dabei. Das beeinflusst einen natürlich. Jeder Trompeter hat einen anderen Ansatz, eine andere Energie und Kreativität. Darauf muss man reagieren, jede neue Formation ist wie eine ganz neue Welt.

... darüber, in welchem Genre er sich zu Hause fühlt?

Jonathan Ihlenfeld Cuñado: Für mich ist jedes Genre im Grunde nur Musik. Natürlich habe ich mich mit den kulturellen und geschichtlichen Hintergründen der jeweiligen Stilrichtungen beschäftigt. Aber letztendlich, wenn ich irgendwo ins Studio oder auf eine Bühne komme, gebe ich dort meinen Input dazu. Das ist eine Mischung von allem, was ich selber mache, und ich formuliere es in der einen universellen Sprache, die es gibt: Musik.

... über seine Lieblingsmusik und andere inspirierende Hörerlebnisse?

Jonathan Ihlenfeld Cuñado: Ich bin stilistisch überhaupt nicht festgelegt. Durch meine verschiedenen Einflüsse aus Spanien, Deutschland, Lateinamerika und Indien mag ich und höre ich vieles. Genauso inspirieren mich Sounds aus dem Radio, auf der Straße oder aus der Natur und sie beeinflussen meine Spielweise und meine Kompositionen. Aus diesen ganzen Eindrücken sammle ich das Material für meine Melodien, meine Kompositionen und Improvisationen. Ich arbeite in der Regel sehr lange und sorgfältig an meinen Songs und spiele sie tausend Mal, bis ich das Gefühl habe, dass sie genau das widerspiegeln, was ich ausdrücken wollte. Ein neues Solo-Album ist gerade in Vorbereitung.

... über erfüllbare und unerfüllbare Träume?

Jonathan Ihlenfeld Cuñado: Sicher gibt es Leute, mit denen ich gerne mal spielen würde, wie z. B. mit James Blake, J-Dilla, Herbie Hancock Die Liste ist unendlich. Einige sind leider schon verstorben wie Johann Sebastian Bach, Jimi Hendrix, Michael Brecker. Aber ich muss ja nicht unbedingt mit ihnen spielen, sie inspirieren mich eher. Mein wichtigstes Traumziel momentan ist die Fertigstellung meines Solo-Albums. Ansonsten möchte ich eigentlich weiter nichts, als meinen Traum zu leben und so weitermachen wie





Numb:Ra

bisher. Denn ich glaube fest daran, dass man Träume verwirklichen kann, und daran arbeite ich Tag für Tag.

... über seine Lehrtätigkeit?

Jonathan Ihlenfeld Cuñado: Ich unterrichte in einigen Schulen, gebe private Unterrichtsstunden und bin als Gastdozent z. B. an der Musikhochschule in Enschede (NL) tätig. Meinen Schülern möchte ich besonders

habe ich viele Soundmöglichkeiten, die ich je nach Song direkt aufrufen kann. Für meine eigenen Soli brauche ich einen aggressiven, mittigen und doch basigen Sound, den ich endlich beim Le Fay gefunden habe. Was mich zudem sehr angesprochen hat, ist die Spielbarkeit. Der Bass „fließt“. Er ist eins der schnellsten und bequemsten Instrumente, die ich je gespielt habe. Ich durfte mir ein paar Bässe aus der Werkstatt zum Ausprobieren mitnehmen. Einer gefiel mir ganz besonders, ich wollte nur ein paar kleine Änderungen haben: 24 Bünde im Fanned-Fret-System. Das Fanned-Fret-System ermöglicht es mir, eine fette B-Saite zu spielen und eine knackige G-Saite zu haben. Die Jungs von Le Fay haben mir dann meinen Wunschbass gebaut. Es ist der ROB 344-66/IIIa.

... darüber, wann der Kala Ukulele Bass zum Einsatz kommt?

Jonathan Ihlenfeld Cuñado: Den benutze ich für bestimmte akustische Momente oder für Songs, bei denen man eine Mischung aus Bass und Kontrabass braucht. Genau diese Tatsache, dass er diese zwei Instrumente

AKTUELLE CD:

Trilok Gurtu
„Spellbound“



Moosicus (Indigo)

www.trilokgurtu.net
www.numbera.de
www.thelatonius.com



Trilok Gurtu

vermitteln, dass die Musik im Körper entsteht – und zwar zum einen im Kopf und zum anderen im Herzen. Das jeweilige Instrument ist nur der „Controller“. Den muss man natürlich bedienen können, d. h., man sollte die notwendige Technik und Spielweise beherrschen. Es ist jedoch genauso wichtig, sein Gehör und seine Musikalität weiterzuentwickeln.

... über seinen LeFay Bass?

Jonathan Ihlenfeld Cuñado: In Hamburg angekommen, schaffte ich es endlich, einmal persönlich bei Le Fay vorbeizuschauen, denn ihre Bässe hatten mich immer schon interessiert. Die LeFay-Bässe haben sich einfach gut angefühlt, so einen wollte ich unbedingt spielen. Durch die verschieden Pickup-Kombinationen

vereint und einen besonders tiefen und voluminösen Bass-Sound hat, hat ihn für mich attraktiv gemacht. ■

Name: Jonathan Ihlenfeld Cuñado
Alter: 31
Basser-Markenzeichen: fette Grooves, virtuoses und melodisches Spiel
Bands: Trilok Gurtu, Numb:Ra, Philip Czamecki Trio
Lieblingsbass: Le Fay ROB 344-66/IIIa
Aktuelles Album: Spellbound/Trilok Gurtu
Solo-Album: In Vorbereitung

LWA 1000 PURE POWER



10000 WATTS

1000 WATTS 4 OHM 500 WATTS 8 OHM
WEIGHT 2,75 KG SIZE 270 X 98 X 146 MM



CLASS A LOW NOISE PREAMP / CLASS D POWER AMPLIFIER
2 INPUTS FOR ACTIVE OR PASSIVE BASSES
INDEPENDENT GAIN CONTROL WITH A SEPARATE MASTER VOLUME
INDIVIDUAL 4-BAND EQ WITH +/- 12DB OVER EACH BAND -
BASS 60HZ LOW MID 800 HZ HIGH MID 2.5 KHZ TREBLE 10 KHZ
INDIVIDUAL ADJUSTABLE COMPRESSOR WITH BYPASS FUNCTION
MUTE SWITCH FOR EACH CHANNEL, SELECTABLE FROM EXTERNAL FOOTSWITCH
LINE LEVEL OUTPUT
DI OUT (BALANCED, XLR) WITH GROUND LIFT SWITCH
FX LOOP
LOCKABLE COAXIAL/QUARTER INCH TS COMBO SPEAKER CONNECTOR
HEADPHONE OUT (STEREO) WITH INTEGRATED HEADPHONE AMPLIFIER
AUX STEREO-INPUT, MINI JACK FOR CONNECTING MP3 PLAYER, CD PLAYER ETC.
BLACK OR SILVER FACE: BLACK HOUSING WITH BUBINGA SIDES



DIN 14001 ISO 9001
DIN 18001

ClimatePartner
klimaneutral

Instrument | ID: 11117-1212-1002

WARWICK AMPLIFICATION

THE FIRST CARBON-NEUTRAL COMPANY IN THE MUSIC INDUSTRY - FAMILY OWNED - SOLAR POWERED - SUSTAINABLY MANUFACTURED IN A GREEN ENVIRONMENT
WWW.WARWICK.DE - WWW.WARWICK-DISTRIBUTION.DE - WWW.FACEBOOK.DE/WARWICKFRAMUS